

# **Finanzhilfen zur Förderung der Gleichstellung und Integration von Menschen mit Behinderungen**

## **Evaluationsbericht**

**Projekttitle: Gleichstellung in der familienergänzenden  
Betreuung für Kinder mit Behinderungen**

**Projektnummer: 20.I.022**

**Trägerschaft: Procap Schweiz**

**Kontaktperson: Dr. Alex Fischer**

**Datum: 7. Juli 2021**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Ausgangslage der Evaluation</b>	<b>2</b>
<b>2. Aufbau der Evaluation</b>	<b>2</b>
2.1 Zweck	2
2.2 Gegenstand	2
2.3 Methode	3
2.4 Evaluationsindikatoren	3
2.5 Ressourcen	5
<b>3. Evaluationsergebnisse</b>	<b>6</b>
3.1 Evaluation Projektphase 1	6
3.1.1 Gesamtbewertung der Projektziele	6
3.1.2 Projektziel 1a	7
3.1.3 Projektziele 1b-1d	8
3.1.4 Projektziel 1e	14
3.1.5 Projektziel 1f	14
3.2 Evaluation Projektphase 2	15
3.2.1 Gesamtbewertung der Projektziele	15
3.2.2 Projektziele 2a; 2c; 2d	16
3.2.3 Projektziel 2b	22
<b>4. Fazit</b>	<b>24</b>
<b>5. Empfehlungen</b>	<b>25</b>
<b>6. Valorisierung</b>	<b>26</b>
<b>7. Anhang</b>	<b>26</b>

# 1. Ausgangslage der Evaluation

Das Projekt "Gleichstellung in der familienergänzenden Betreuung für Kinder mit Behinderungen" ist ein gut einjähriges Projekt, welches durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen mitfinanziert wurde. Das Projekt hat zum Ziel, das Angebot und den Bedarf an familienergänzenden Betreuungsangeboten für Kinder mit Behinderungen im Vorschulalter schweizweit zu erfassen und zu analysieren. Kern des Projektes ist einerseits eine entsprechende nationale Bestandesaufnahme mit Identifikation von Best-Practice-Beispielen, andererseits die Vernetzung und Förderung des Wissenstransfers zwischen den relevanten Akteur\*innen in diesem Bereich. Langfristiges Ziel des Projektes ist eine flächendeckende, diskriminierungsfreie Versorgungssituation und somit eine Verbesserung der Gleichstellung von Kindern mit Behinderungen im Bereich der familienergänzenden Betreuung im Vorschulalter.

## 2. Aufbau der Evaluation

### 2.1 Zweck

Der Evaluationsbericht soll die Frage beantworten, ob und inwiefern die einzelnen Projektziele innerhalb der Projektdauer erreicht wurden und welche Schlüsse das Projektteam daraus zieht.

### 2.2 Gegenstand

Gegenstand der Evaluation sind die Projektphasen 1 und 2 des Projektes "Gleichstellung in der familienergänzenden Betreuung für Kinder mit Behinderungen". Diese Phasen sind Teil der dem Projekt zugrundeliegenden Wirkungskette (vgl. Abb. 1). Die Projektphase 3, welche die Weiterentwicklung der Angebotssituation für Kinder mit Behinderungen zum Ziel hat, wird nicht evaluiert, da dessen Umsetzung nicht Teil der Projekteingabe war. Dies entspricht dem Vorgehen gemäss Evaluationskonzept.

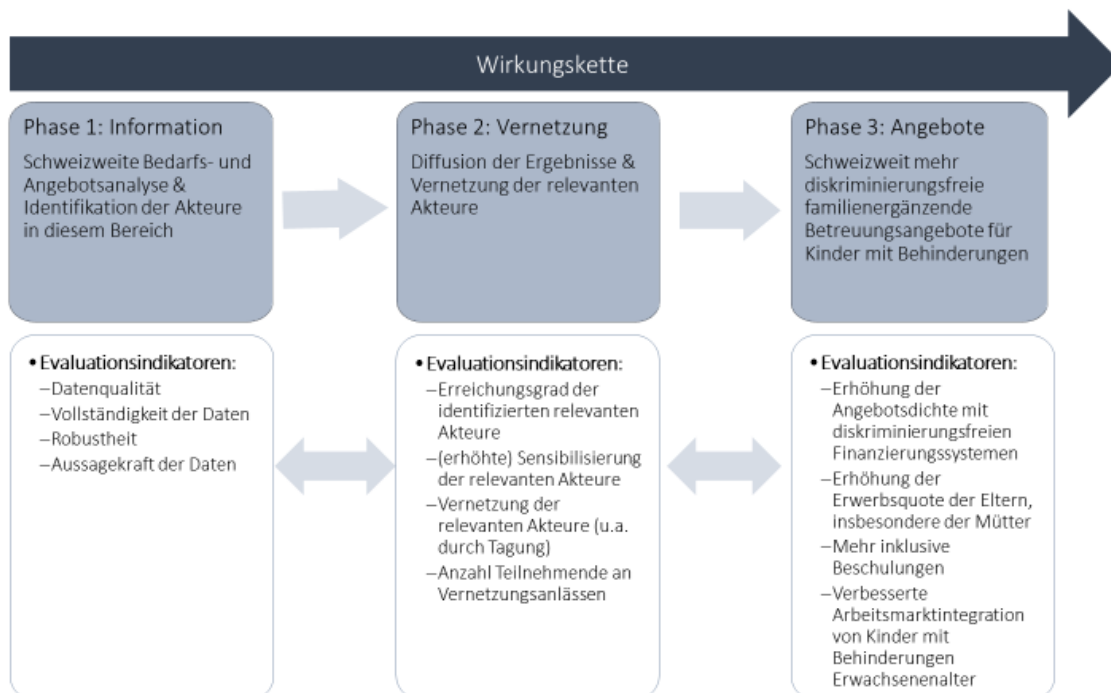


Abb. 1: Wirkungskette des Projektes

## 2.3 Methode

Die vorliegende Evaluation basiert auf dem entsprechenden Evaluationskonzept vom 17. März 2020. Aufgrund der Projektdauer von gut einem Jahr wird auf eine Zwischenevaluation verzichtet. Das Projekt wird durch das Projektteam kritisch reflektiert und bezüglich Zielerreichung und Wirkungen evaluiert und die Ergebnisse in Form einer summativen Evaluation festgehalten.

Bei der Evaluation des Projektes kommen unterschiedliche Methoden zur Anwendung. Das Gesamtprojekt wird durch eine kritische Einschätzung der Zielerreichung durch das Projektteam evaluiert. Dies hat den Vorteil der analytischen Tiefe, da durch die Projektdurchführung ein hohes fachliches Wissen beim Projektteam vorhanden ist. Die dazu benötigten Daten werden während der Projektdauer fortlaufend erhoben.

Bei der Evaluation der Konferenz in Projektphase 2, sowie auch für gewisse Teile der Projektphase 1, setzt das Projektteam auf eine externe Beurteilung. Zu diesem Zweck wurde eine Online-Nachbefragung durchgeführt, bei der die Einschätzung aller teilnehmenden Akteur\*innen erhoben wurde. Auf zusätzliche leitfadengestützte Interviews zur Evaluation der Konferenz wird verzichtet, da die Nachbefragung der Teilnehmenden der Konferenz über eine hohe Rücklaufquote (52%) verfügt und durch Vertreter\*innen aller Akteursgruppen ausgefüllt wurde, wodurch repräsentative Schlüsse möglich sind.

## 2.4 Evaluationsindikatoren

Im Folgenden werden die verwendeten Evaluationsindikatoren aufgelistet, auf die sich der Evaluationsbericht stützt. Die Indikatoren entsprechen denjenigen aus dem eingereichten Evaluationskonzept. Wo aus Sicht des Projektteams für die Evaluation nötig und zweckdienlich wurden die Indikatoren ergänzt, präzisiert oder entfernt. Es werden sowohl quantitative wie auch qualitative Indikatoren verwendet, um die Zielerreichung zu messen.

### Projektphase 1

Nr.	Projektziel	Indikatoren zur Messung der Zielerreichung
1a	Durchführung einer schweizweiten Bestandesaufnahme	Quantitative Indikatoren <ul style="list-style-type: none"><li>• Vollständigkeit der Bestandesaufnahme hinsichtlich Kantone</li><li>• Vollständigkeit der Bestandesaufnahme hinsichtlich Sprachregionen</li></ul> Qualitative Indikatoren <ul style="list-style-type: none"><li>• Informationsdichte der kantonalen und nationalen Analysen</li><li>• Aufführung bestehender inklusiver Angebote im Bericht</li><li>• Mögliche Fehlerquellen bei den Umfragedaten</li><li>• Mögliche Fehlerquellen bei kantonalen Analysen</li></ul>
1b	Identifikation Best-Practice Beispiele schweizweit	Quantitative Indikatoren <ul style="list-style-type: none"><li>• Reichweite und Rücklaufquote der Befragung verschiedener Akteure</li></ul>
1c	Best-Practice Übersicht zu bestehenden Finanzierungsmodellen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Anzahl Rückmeldungen nach Publikation Bericht</li></ul>

<b>1d</b>	Bessere Einschätzung von Bestand und Bedarf von Betreuungspersonal	<p>Qualitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Modelle für Angebot und Finanzierung werden im Bericht vorgestellt und ihre Stärken und Schwächen ausgewertet</li> <li>• Best-Practice Empfehlungen im Bereich Angebot und Finanzierung werden im Bericht festgehalten</li> <li>• Abklärung des Bedarfs an Betreuungspersonal bei Dienstleistern von familienergänzender Betreuung</li> <li>• Bewertung der Analysen betreffend Vollständigkeit der Analysen, Qualität der Daten, Relevanz der Ergebnisse und Aussagekraft der Ergebnisse</li> </ul>
<b>1e</b>	Verfassung und Veröffentlichung eines öffentlich zugänglichen Berichts mit den Ergebnissen	<p>Qualitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung des Berichtes</li> <li>• Druck des Berichtes</li> <li>• Online-Publikation des Berichtes</li> </ul>
<b>1f</b>	Identifikation der relevanten Akteur*innen	<p>Qualitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation der relevanten Akteur*innen im Rahmen des Berichtes</li> <li>• Entsprechende Qualitätssicherung während dem Vorgehen</li> </ul>

## Projektphase 2

Nr.	Projektziel	Indikatoren zur Messung der Zielerreichung
<b>2a</b>	Veröffentlichung und Diffusion des Berichtes	<p>Quantitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der öffentlichen Wahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Anzahl Medienartikel</li> <li>○ Anzahl Medienmitteilungen</li> <li>○ Anzahl Interviews in Zeitungen/Radiosendungen</li> </ul> </li> <li>• Diffusion der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Procap-intern</li> <li>○ Diffusion der Ergebnisse Procap-extern</li> <li>○ Diffusion der Ergebnisse durch Dritte</li> <li>○ Diffusion der Ergebnisse über Zeitschriften/Publicationen</li> </ul> </li> <li>• Vertretung der relevanten Akteursgruppen an der Konferenz</li> <li>• Vertretung der Sprachregionen bei Konferenz</li> <li>• Interesse bei Zielgruppe: Anzahl Anmeldungen, Anzahl Teilnehmende und Anzahl Online-Aufrufe der Konferenz</li> </ul> <p>Qualitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbreitung des Berichts über alle internen Kanäle</li> <li>• Breite Diffusion des Berichts ausserhalb von Procap</li> </ul>
<b>2c</b>	Sensibilisierung von kantonalen und kommunalen Behörden sowie weiterer Institutionen	
<b>2d</b>	Förderung der öffentlichen Wahrnehmung	

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche Zugänglichkeit des Berichts</li> <li>• Information über Bericht und Implikationen der Bestandsaufnahme an relevante Akteur*innen, wie z.B. Städte- und Gemeindeverband</li> <li>• Kontakte zu mehreren interessierten Gemeinden und Städten in Bezug auf die Implikationen der Bestandsaufnahme werden geknüpft</li> <li>• Durchführung einer nationalen Tagung sowie Präsentation von Best-Practice-Beispielen</li> <li>• Einschätzungen der relevanten Akteursgruppen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einschätzung der Nützlichkeit des Berichts</li> <li>○ Einschätzung der gesellschaftlichen Relevanz der Ergebnisse</li> <li>○ Einschätzung zur Qualität des Berichts</li> <li>○ Einschätzung zur Vollständigkeit des Berichts</li> <li>○ Nützlichkeit einer allfälligen regelmässigen Publikation</li> <li>○ Einschätzung der Inhalte der Konferenz</li> <li>○ Einschätzung der Qualität der Durchführung der Konferenz</li> <li>○ Wirkung der Konferenz</li> </ul> </li> </ul>
<b>2b</b>	Vernetzung der relevanten Akteur*innen	<p>Quantitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl durchgeführte Vernetzungs- und Diffusionsaktivitäten sowie Diffusionsaktivitäten Procap-intern</li> <li>• Anzahl Gesprächssettings</li> </ul> <p>Qualitative Indikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergrössertes Netzwerk und Expertise der Projektteilnehmenden</li> </ul>

## 2.5 Ressourcen

Das Budget für die Evaluation des Projektes liegt bei 4% des Projektbudgets. Die Evaluation ist deshalb pragmatisch ausgerichtet und legt den methodischen Schwerpunkt auf die Selbstreflexion des Projektteams. Auf eine Auslagerung des Evaluationsprozesses an Externe wird verzichtet.

### 3. Evaluationsergebnisse

#### 3.1 Evaluation Projektphase 1

##### 3.1.1 Bewertung der Erreichung der Projektziele

Ziel	Einschätzung 1-5
<b>Projektziel 1a: Durchführung einer schweizweiten Bestandesaufnahme, es wird eine schweizweite Analyse des Bedarfs und der bestehenden Angebote erstellt</b>	<b>5</b>
Ein Bericht orientiert auf gut 60 Seiten über die nationale Situation bezüglich Nachfrage, Angebot und Finanzierungsmechanismen. Im Anhang des Berichts gibt es zudem ein Kapitel zur Lage in jedem der 26 Kantone, womit der gesamte Bericht knapp 208 Seiten umfasst.	
<b>Projektziel 1b: Identifikation Best-Practice-Beispiele schweizweit</b>	<b>5</b>
Es wurde eine Befragung bei rund 800 Akteur*innen durchgeführt, sodass die Perspektive von Betreuungspersonal und Fachpersonen einbezogen und Best-Practice-Beispiele identifiziert werden konnten.	
<b>Projektziel 1c: Best-Practice Übersicht zu bestehenden Finanzierungsmodellen</b>	<b>5</b>
Die schweizweit bestehenden Finanzierungsmodelle sind im Bericht vorgestellt worden und nach ihren Stärken und Schwächen analysiert worden. Der Bericht hält Best-Practice-Beispiele im Bereich der Finanzierung fest.	
<b>Projektziel 1d: Bessere Einschätzung von Bestand und Bedarf von Betreuungspersonal</b>	<b>4</b>
Der schweizweite Bestand an Betreuungspersonal konnte mangels Quellen und aus Ressourcengründen nicht vollständig erfasst werden. Durch die Befragung von Betreuungsinstitutionen zu Bestand und Bedarf an spezialisiertem Betreuungspersonal sowie Interviews mit Expert*innen konnte das Projektziel trotzdem teilweise erfüllt werden.	
<b>Projektziel 1e: Verfassung und Veröffentlichung eines öffentlich zugänglichen Berichts mit den Ergebnissen</b>	<b>5</b>
Im April 2021 wurde der Bericht «Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen» auf Deutsch, Französisch und Italienisch veröffentlicht. Nach Eingang einiger Rückmeldungen wurde Ende Juni 2021 eine aktualisierte Version des Berichts auf Deutsch, Französisch und Italienisch veröffentlicht.	
<b>Projektziel 1f: Identifikation der relevanten Akteur*innen</b>	<b>5</b>
Der regelmässige Austausch mit Organisationen und Fachpersonen aus den Bereichen Betreuung, Heilpädagogik und öffentlicher Verwaltung ermöglichte die Identifikation inklusiver Betreuungseinrichtungen und wichtiger Organisationen und Behörden sowie Pilotprojekte.	

### 3.1.2 Projektziel 1a

**Evaluationsfrage: Konnte die Bestandesaufnahme für alle Regionen der Schweiz vorgenommen werden oder gibt es Lücken?**

Es war möglich, Informationen zu sämtlichen Kantonen und Sprachregionen zu erhalten, zu verarbeiten und von den kantonalen, in Einzelfällen auch kommunalen Behörden, sowie teilweise zusätzlich von Dritten, auf Ihre Korrektheit verifizieren zu lassen (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Indikatoren für Projektziel 1a

Indikator	Messgrösse	Resultat
Vollständigkeit der Bestandesaufnahme hinsichtlich Kantone	Anzahl ausgewertete Kantone	26/26
Vollständigkeit der Bestandesaufnahme hinsichtlich Sprachregionen	Anzahl ausgewertete Sprachregionen	4/4

Dafür brauchte es oft mehrere Anläufe, teilweise mussten zuerst auch die intern Zuständigen eruiert werden und es brauchte einen grossen Effort, der weit über das Versenden des Fragebogens und die Validierung der erhaltenen Antworten hinaus ging. Dabei gab es aus Sicht des Projektteams im Wesentlichen zwei sehr unterschiedliche Herausforderungen:

- In Kantonen, die mit rot bewertet wurden, die somit wenig in die familienergänzende Betreuung von Kindern mit Behinderungen – und oft auch wenig in die familienergänzende Betreuung generell – investiert haben, war es teilweise schwierig, Ansprechpartner\*innen zu erhalten, die tatsächlich bestätigen konnten, dass von Seiten des Gemeinwesens keine entsprechenden Finanzierungsmodelle sowie keine Kenntnisse von inklusiven Angeboten vorhanden sind.
- Umgekehrt gab es in Kantonen, wo zahlreiche Angebote verschiedener Stellen bestanden, die Schwierigkeit, darüber den Überblick zu behalten und die Systemlogik dahinter zu verstehen. Auch gab es in gewissen Kantonen nicht übereinstimmende Feedbacks unterschiedlicher Akteur\*innen, wie gut der Vollzug einer Regelung funktioniert.

Mit sehr grossen Verifizierungsbemühungen war es möglich, hinter alle kantonalen Systeme zu sehen und auch überall eine Rückmeldung zu erhalten, ob die entsprechende Analyse korrekt ist. Entsprechend konnten die Kernfragen beantwortet werden. Die Informationsdichte unterscheidet sich jedoch sehr stark von Kanton zu Kanton. Eine besondere Herausforderung stellen in diesem Zusammenhang Kantone dar, in welchen das kantonale Gesetz diese Aufgabe verbindlich an die Gemeinden delegiert, wie in den Kantonen Zürich und Aargau. Entsprechend wurde die Analyse dort auf die Gemeindeebene ausgeweitet. Dabei wurden alle Städte mit mehr als 10 000 Einwohner\*innen sowie eine Auswahl kleinerer Gemeinden kontaktiert. Nicht möglich war aus Ressourcengründen eine zusätzliche kommunale Vollerhebung, die im Projektbescrieb aber auch nicht vorgesehen war.

Bezüglich den Sprachregionen können keine systematischen Unterschiede bei der Informationsdichte festgestellt werden. Je nach Kanton gab es jedoch mehrere zuständige Behörden, die aktiv waren, wodurch teilweise mehr Efforts benötigt wurden, um die Übersicht zu behalten.



### 3.1.3 Projektziele 1b - 1d

**Evaluationsfrage (1): Wie wird die Vollständigkeit und die Qualität der Daten beurteilt?  
Konnten alle relevanten Punkte erfasst werden? Wie aussagekräftig sind die Ergebnisse?**

Die nationale Bestandesaufnahme deckt die Themen Angebot, Bedarf und Finanzierung ab, wie dies gemäss Projektbeschrieb konzipiert war. Wo dies aus Sicht des Projektteams als nötig erachtet wurde, wurden zusätzlich weitere Recherchen zugezogen, so beispielsweise zur rechtlichen Situation in den Kantonen. Aus Sicht des Projektteams wurden somit die relevanten Aspekte der Thematik abgedeckt.

Die erarbeitete Bestandesaufnahme basiert auf einer umfassenden, schweizweiten Befragung von fünf Akteursgruppen. Für die Konzeption der Befragung sowie der Diffusion der Befragung arbeitete das Projektteam bereits mit Kernpartner\*innen zusammen (vgl. Abb. 2).

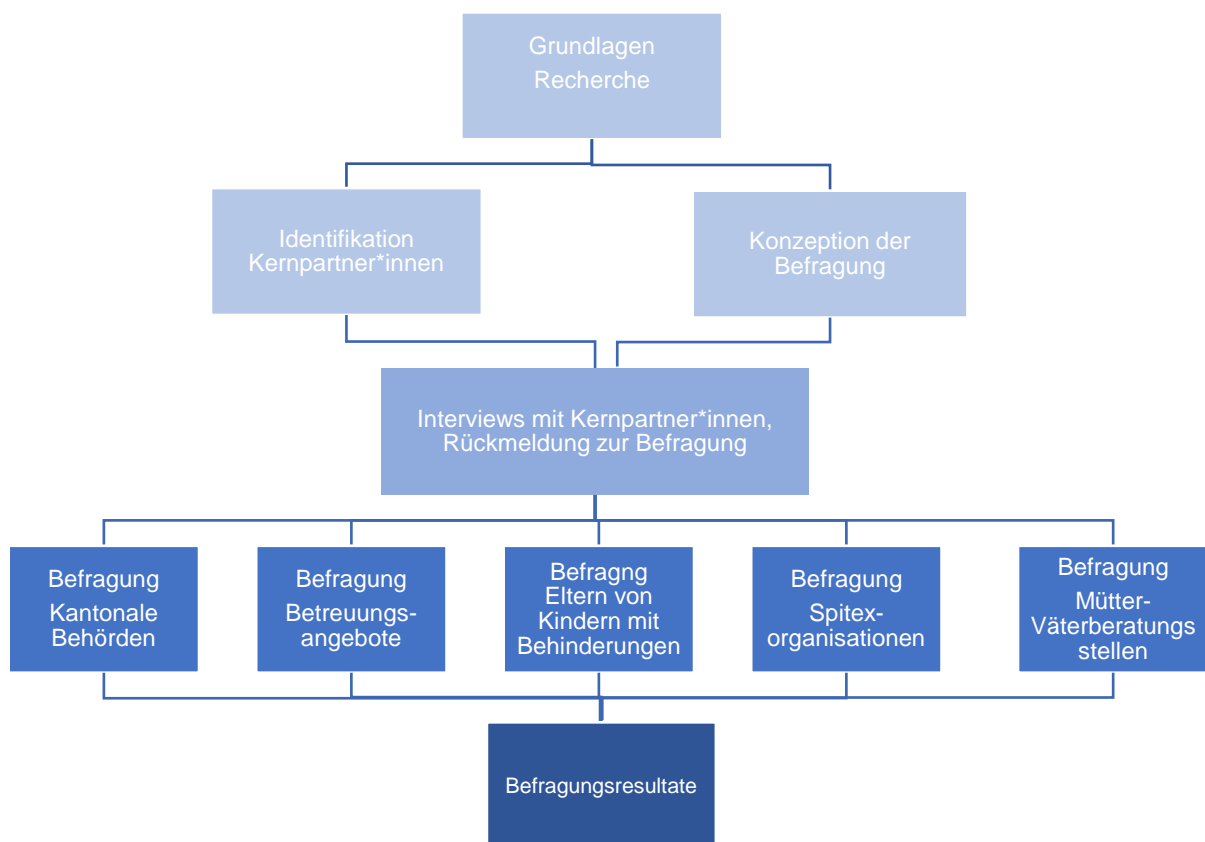


Abb. 2: Vorgehen bei Konzeption und Umsetzung der Befragung

Als Indikator für die Vollständigkeit und die Qualität der Befragungsdaten wird die Rücklaufquote der einzelnen Befragungen beigezogen (vgl. Tabelle 2). Diese liegt im Rahmen der Erwartungen des Projektteams. Die Befragungen wurden mehrmals online sowohl über interne Kanäle (eigenes Mailing) sowie über externe Kanäle (Newsletter und Mailings von Partnerorganisationen) durch das Projektteam versandt. Bei zentralen Akteuren wie den kantonalen Verwaltungen wurde zudem auf persönliche, mehrmalige Kontaktaufnahmen gesetzt. Dieses Vorgehen war zeitintensiv, jedoch konnte nur so das Ziel einer Rücklaufquote von 100% bei den kantonalen Behörden erreicht werden, welche eine essenzielle Informationsquelle für die kantonalen Analysen darstellen.

Tabelle 2: Indikatoren für Projektziele 1b-1d

Indikator	Messgrösse	Anzahl absolut	Rücklauf
Reichweite und Rücklaufquote der Befragung verschiedener Akteure	Anzahl Antworten kantonale Behörden	26	100%
	Anzahl Antworten der angefragten kommunalen Behörden in AG und ZH	36	72%
	Betreuungsangebote	267	14%
	Eltern von KmB über Procap	263	11%
	Eltern von KmB über Insieme und KVEB	133	unklar <sup>1</sup>
	Spitexorganisationen	12	60%
	Mütter-/Väterberatungsstellen	102	25%

Zum Vorgehen kann im Rahmen der Selbstreflexion kritisch festgehalten werden, dass in der schriftlichen Befragung der fünf Akteursgruppen, trotz des grossen inhaltlichen Umfangs, nicht sämtliche Informationen abgefragt wurden, welche für die Bestandesaufnahme, insbesondere im Hinblick auf die kantonalen Analysen, später relevant waren. Deshalb wurde im Nachgang der Befragung ein grosser zeitlicher Aufwand investiert, um die entsprechenden Informationen separat zusammenzutragen und die Projektziele zu erfüllen. Da die gesamte Bestandesaufnahme sehr umfangreich ist, werden die einzelnen Aspekte des Berichtes (Angebot, Bedarf, Finanzierung, Personal, kantonale Analysen) im Folgenden getrennt voneinander analysiert, massgeblich sind dabei die Kriterien Vollständigkeit, Qualität und Aussagekraft der Ergebnisse.

### Angebot

Das schweizweite Angebot wurde mittels einer Befragung der Kindertagesstätten und Vermittlungsorganisationen für Tagesfamilien erhoben, welche Mitglieder von *kibesuisse* sind oder welche in öffentlich zugänglichen kantonalen Verzeichnissen enthalten waren. Weiter haben sowohl *kibesuisse* als auch *Pro Enfance* den Fragebogen an ihre Mitglieder verschickt. Vereinzelt Rückmeldungen nach Publikation des Berichts deuten darauf hin, dass bei der Erhebung des Angebotes noch gewisse Lücken bestehen könnten. Dies lässt sich einerseits darauf zurückführen, dass trotz sehr grosser Bemühungen und dem Versand von rund 1900 E-Mails an Kindertagesstätten und Tagesfamilienorganisationen nicht sämtliche Betreuungsangebote der Schweiz flächendeckend kontaktiert werden konnten. Andererseits kann bei einer schriftlichen Befragung davon ausgegangen werden, dass nur ein Bruchteil der Befragten die Befragung vollständig ausfüllt. Eine weitere mögliche Fehlerquelle besteht dahingehend, dass in den meisten Fällen über die allgemeine Mailadresse eines Angebotes Kontakt aufgenommen wurde, da diese so von *kibesuisse* oder in kantonalen Listen angegeben wurde, und nicht beispielsweise direkt mit der leitenden Person vor Ort. Dieses Vorgehen wurde ebenfalls aus Ressourcengründen gewählt. In denjenigen Fällen, bei denen das Projektteam Informationen hatte, dass eine Kindertagesstätte für Kinder mit Behinderungen in einer Region von besonderem Interesse

<sup>1</sup> Es ist dem Projektteam nicht bekannt, wie viele Personen durch die Newsletter und Mailings von *insieme* und *KVEB* insgesamt erreicht werden konnten.

ist, hat das Projektteam durch mehrmalige Kontaktaufnahmen durch Mail oder Telefonate deren Teilnahme an der Befragung sichergestellt.

Als weitere Informationslücke lässt sich feststellen, dass die Tagesfamilienorganisationen in der Befragung deutlich untervertreten sind im Vergleich zu den Kindertagesstätten, obwohl auch Tagesfamilienorganisationen systematisch kontaktiert wurden. Die geringere Rücklaufquote bei den Tagesfamilien lässt sich dadurch erklären, dass Tagesfamilien weniger mit der Behinderungsthematik in Kontakt kommen und daher auch weniger Interesse an der Befragung zeigten. Die Betreuung von Kindern mit Behinderungen stellt einen besonderen Mehraufwand dar, der für eine Tagesfamilie allein schwierig zu leisten ist und in sehr vielen Fällen nicht oder kaum finanziell abgegolten wird. So meldeten uns auch gewisse Tagesfamilienorganisationen, sie nähmen gerne auch Kinder mit Behinderungen auf, hätten aber bereits bei Kindern ohne Behinderung Mühe, Tageseltern zu finden; bei Kindern mit Behinderungen sei dies noch deutlich schwieriger. Insbesondere bei Betreuungsangeboten, welche nur in Einzelfällen Kinder mit Behinderungen betreuen, keine behinderungsbedingten Mehrkosten verrechnen, nicht über ein spezialisiertes Angebot verfügen und/oder nicht an ein formelles Programm wie KITApus angeschlossen sind, sowie bei den Tagesfamilien besteht dementsprechend noch eine Wissenslücke.

Trotzdem ist es erfreulich, dass Angebote aus allen Kantonen an der dreisprachigen Umfrage teilgenommen haben und somit alle Landesteile repräsentiert sind.

Aufgrund der Rückmeldungen der Kernpartner\*innen sowie der Rückmeldung nach der Publikation des Berichtes und der Durchführung der Konferenz ist zudem davon auszugehen, dass aufgrund der Bemühungen des Projektteams die relevanten Betreuungsangebote für Kinder mit Behinderungen, die Kinder systematisch und nicht nur im Einzelfall aufnehmen, in der Bestandesaufnahme enthalten sind.

Sämtliche Betreuungsangebote, welche an der Befragung teilgenommen haben, Kinder mit Behinderungen in ihrem Angebot betreuen oder betreuen würden und einer Veröffentlichung zugestimmt haben, sind nach Kantonen geordnet im Bericht aufgeführt. Best-Practice-Beispiele, welche bereits eine inklusive Betreuung gewährleisten können, sind zudem im Hauptteil des Berichtes aufgeführt und als solche gekennzeichnet (vgl. Bericht «Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen», S. 37-38).

## **Bedarf**

Weder Bund noch Kantone erheben systematisch die Anzahl Kinder mit Behinderungen im Vorschulalter, die in der Schweiz leben. Da Kinder mit Behinderungen im Vorschulalter respektive Kinder mit schwereren Behinderungen im Vorschulalter eine sehr kleine Zielgruppe bilden, können bei entsprechenden Schätzungen auf Kantonsebene leicht Verzerrungen entstehen. Gemäss Informationen des Bundesamts für Statistik ist jedoch von einer homogenen Verteilung über die ganze Schweiz auszugehen, also ohne beispielsweise starke Stadt-Land-Unterschiede. Somit wurde die Zahl proportional zur Bevölkerungszahl der jeweiligen Kantone berechnet. Der Bedarf an Betreuungsangeboten für Kinder mit Behinderungen wurde deshalb durch Schätzungen basierend auf verschiedenen Datenquellen ermittelt. Einer allfälligen Verzerrung wurde entgegengewirkt, indem die Schätzungen auf kantonaler Ebene - falls vorhanden - zusätzlich durch die kantonalen Behörden kontrolliert und mit den Zahlen der heilpädagogischen Dienste abgeglichen wurden.

Die Zahlen zur Nachfrage nach Betreuungsangeboten stützen sich auf die Befragung von Eltern von Kindern mit Behinderungen. Aufgrund des Designs der Befragung und basierend auf Rückmeldungen von Kernpartner\*innen ist davon auszugehen, dass der Bedarf an

familienergänzenden Betreuungsplätzen in der Befragung der Eltern von Kindern mit Behinderungen im Rahmen des Projektes tendenziell leicht überschätzt wird. Deshalb wurden für die Einschätzungen des Bedarfs zusätzlich die Erfahrungswerte von Orten mit bestehenden inklusiven Angeboten beigezogen, um ein realistisches Bild der Situation zu erhalten (vgl. Bericht «Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen», S. 18-21).

### **Finanzierung**

Da die Aufsicht und Subventionierung von familienergänzender Kinderbetreuung kantonale oder gar kommunale geregelt ist, setzt sich dieser Teil der nationalen Bestandesaufnahme aus den aggregierten Ergebnissen der kantonalen Recherchen zusammen. Dadurch konnte ein umfassendes Bild der schweizweit angewendeten Finanzierungssysteme erstellt werden. Allerdings musste die Recherche mit Ausnahme der Kantone Aargau und Zürich aus Ressourcenrunden auf die Informationen auf kantonaler Ebene beschränkt werden. Lücken bestehen allenfalls in anderen Kantonen, falls zwar kantonale Regelungen bestehen, aber möglicherweise einzelne Gemeinden selbständig ein Finanzierungssystem aufgebaut haben, von denen das Projektteam trotz den umfangreichen Kontakten keine Kenntnisse erhielt.

Basierend auf der Bestandesaufnahme wurde eine Typologie von Finanzierungsmodellen entwickelt und Best-Practice-Beispiele identifiziert (vgl. Bericht «Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen», S. 44-46).

### **Personalsituation**

Aufgrund der sehr heterogenen Betreuungslandschaft in der Schweiz war es schwierig, hier zu systematischen Informationen zu gelangen. Es wurde daher ein dreifaches Vorgehen gewählt, um den Bestand und Bedarf und insbesondere auch die spezifischen Anforderungen an das Betreuungspersonal dokumentieren zu können. Erstens wurde eine quantitative Einschätzung basierend auf der nationalen Umfrage der Betreuungsangebote gemacht. Zweitens diente der Austausch mit den Verantwortlichen der spezialisierten und inklusiven Betreuungseinrichtung Kinderhaus *Imago* der Stiftung *visoparents* als Basis für eine qualitative Einschätzung, welche die oben genannten Ergebnisse ergänzen. Drittens wurden auch im Austausch mit Matthias Lütolf, Senior Lecturer an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, entsprechende Fragen zur Personalsituation besprochen. Diese Informationen wurden entsprechend im Bericht zusammengefasst (vgl. Bericht «Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen», S. 32-33).

### **Kantonale Analysen**

Wie in Abschnitt 3.1.2 bereits erläutert, hängt die Qualität und der Informationsgehalt der Kantonskapitel stark von der Situation in den jeweiligen Kantonen ab. In Kantonen mit einem kantonale geregelten Subventionssystem, bestehenden familienergänzenden Betreuungsangeboten für Kinder mit Behinderungen und/oder einem Finanzierungssystem für die behinderungsbedingten Mehrkosten war es entsprechend einfacher, ein vollständiges Bild der Situation zu erhalten. Mögliche Fehlerquellen entstanden dort, wo Informationen entweder nicht zugänglich waren, nicht ohne erheblichen Zusatzaufwand verifiziert werden konnten oder die Angaben der verschiedenen Akteursgruppen widersprüchlich waren. Angesichts der potenziellen Fehlerquellen wurden verschiedene Schritte zur Qualitätssicherung eingeplant (vgl. Abb. 3).

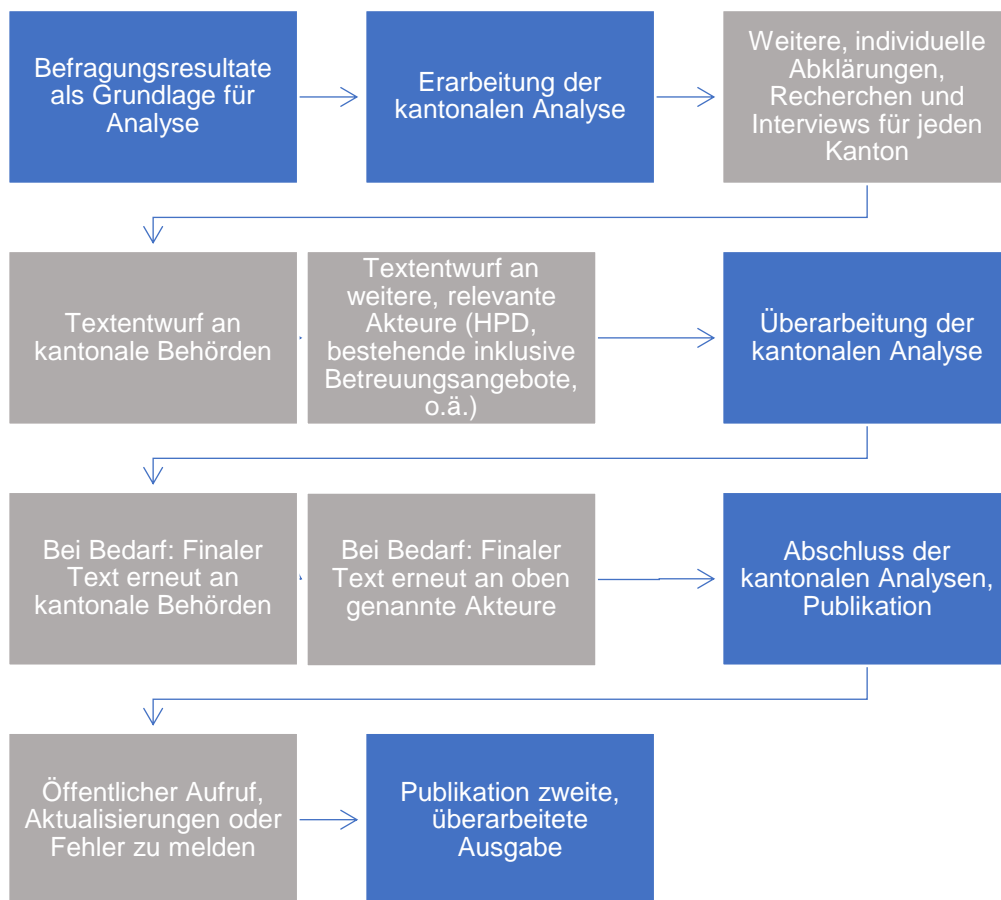


Abb. 3: Schritte für Qualitätssicherung (grau) bei Erarbeitung der kantonalen Analysen

Aufgrund dieser zahlreichen Schritte zur Qualitätssicherung konnten die erhaltenen Informationen verifiziert und die daraus resultierenden Analysen durch verschiedene Akteur\*innen kontrolliert werden. Dadurch sollte erreicht werden, dass die Situation in den Kantonen möglichst realitätsgetreu abgebildet wird.

### **Fazit: Vollständigkeit, Aussagekraft, Qualität und Relevanz der Ergebnisse**

Während der Produktion der Bestandesaufnahme wurden verschiedene Schritte zur Qualitätssicherung sowohl in den kantonalen Analysen sowie in der nationalen Bestandesaufnahme eingeleitet und erfolgreich durchgeführt. Wo Informationslücken bestehen, wird dies transparent durch das Projektteam benannt sowie die entsprechenden Schritte eingeleitet, um diese Lücken im Rahmen der vorhandenen Ressourcen zu schliessen (vgl. Evaluationsbericht S. 13).

Deshalb kommt das Projektteam zum Schluss, dass die Resultate des veröffentlichten Berichts über eine hohe Aussagekraft verfügen und die darin enthaltenen Informationen von hoher Qualität und hoher Relevanz sind. Weiter hält das Projektteam fest, dass die Projektziele 1c und 1d klar erreicht werden konnten, indem die entsprechenden Best-Practice-Beispiele identifiziert und vorgestellt werden. Auch Projektziel 1d konnte im Rahmen der vorhandenen Ressourcen erfüllt werden.

## Evaluationsfrage (2): Wo bestehen nach wie vor Informationslücken?

Ganz grundsätzlich versuchte das Projektteam durch sehr aktives Nachfragen vor dem Verfassen unserer Entwürfe sowie durch ein ausgeklügeltes Feedback-System (vgl. Abb. 3) Informationslücken so rasch als möglich zu erkennen und vor Berichtspublikation zu beheben. Trotzdem konnte im Kontakt mit mehreren hundert Akteur\*innen nicht verhindert werden, dass vereinzelt neues Feedback erst nach der Publikation zum Projektteam gelangte. Das Projektteam schätzt die Anzahl der insgesamt eingegangenen Rückmeldungen als niedrig ein, was darauf schliessen lässt, dass keine wesentlichen Informationslücken bestehen.

Tabelle 3: Indikator für Projektziele 1b-1d

Indikator	Messgrösse	Resultat
Rückmeldungen nach Publikation Bericht	Anzahl Rückmeldungen	Nach Redaktionsschluss, aber vor Publikation der Version vom 19. April («Berichtsanhang 2»): 4 Nach der Publikation, aber vor der Konferenz («Berichtsanhang 3»): 4 Nach der Konferenz, aber vor der Publikation einer Neuauflage: 3

Mit den eingegangenen Rückmeldungen ging das Projektteam wie folgt um:

- Nach Redaktionsschluss wurde ein «Anhang 2» mit Zusatzinformationen von 4 Akteur\*innen verfasst, die das Projektteam noch vor der Publikation als letzte Seite dem Bericht hinzufügen konnten (vgl. «Berichtsanhang 2» im Anhang).
- Weitere Zusatzinformationen von 4 Akteur\*innen kamen nach der Publikation, aber vor der Konferenz. Diese Informationen wurden bis zur Publikation der Neuauflage auf der Website als «Anhang 3» aufgeschaltet (vgl. «Berichtsanhang 3» im Anhang).
- Schliesslich hat das Projektteam an der Konferenz nochmals aufgerufen, Änderungen mitzuteilen, worauf nochmals Zusatzinformationen von 3 Akteur\*innen eingetroffen sind.

Damit konnte das Projektteam die entsprechenden Lücken schliessen und auch nochmals Fehler korrigieren, die teilweise auch durch irrtümlich falsche Datenlieferungen von Dritten entstanden. Optimistisch stimmen die Antworten in der Umfrage an die Konferenzteilnehmenden: Nur eine ganz kleine Minderheit sieht noch Informationslücken in diesem Bericht (vgl. 3.2.2). Dies stützt somit die Schlüsse des Projektteams aus 3.1.3. Die Informationen, die vorübergehend in «Berichtsanhang 2 und 3» festgehalten worden waren, konnten mit der Publikation der aktualisierten Version in den Bericht integriert werden.

### 3.1.4 Projektziel 1e

**Evaluationsfrage: Wurde der Bericht publiziert und ist er öffentlich zugänglich?**

Am 18. April 2021 wurde der Bericht publiziert und an das Zielpublikum versandt. Am 29. Juni 2021 wurde eine überarbeitete Version erneut veröffentlicht und an das Zielpublikum versandt. Der vollständige Bericht ist auf Deutsch, Französisch und Italienisch kostenlos auf der Webseite von Procap Schweiz verfügbar sowie in einer limitierten Auflage auf Nachfrage bei Procap Schweiz als gedruckte Version erhältlich. Der Bericht ist barrierefrei umgesetzt.

### 3.1.5 Projektziel 1f

**Evaluationsfrage: Konnten die relevanten Akteur\*innen identifiziert werden?**

Um die relevanten Akteur\*innen zu identifizieren, wurde mit einem mehrstufigen Verfahren gearbeitet. In einem ersten Schritt wurde eine umfassende Recherche durchgeführt zu relevanter Literatur sowie zu bestehenden Projekten. Basierend auf dieser Recherche wurden Kernpartner\*innen identifiziert, kontaktiert und interviewt (vgl. Abb. 2). Basierend auf den Resultaten der Gespräche wurde eine standardisierte Umfrage gezielt an eine grosse Anzahl Akteur\*innen aus fünf Gruppen (vgl. Abb. 2) versandt. Erfuhr das Projektteam in den Umfrageantworten von weiteren relevanten Akteur\*innen, wurden Letzteren im Rahmen eines Nachversandes kontaktiert. Damit sollte das Ziel erreicht werden, die Zielgruppen der Befragung möglichst gut zu erreichen. So haben beispielsweise die Mütter- und Väterberatungsstellen auf einige weitere Kindertagesstätten hingewiesen, die Kinder mit Behinderungen betreuen, worauf diese Kindertagesstätten zusätzlich befragt wurden.

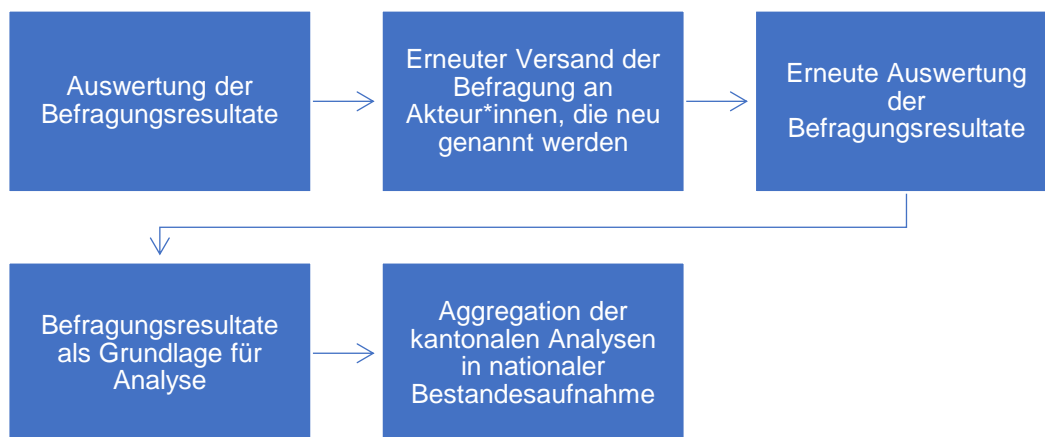


Abb. 4: Arbeitsschritte für Identifikation und Befragung der relevanten Akteur\*innen in Projektphase 1

Im Rahmen der Kapitel zur Situation in den einzelnen Kantonen wurde für jeden Kanton eine spezifische Recherche durchgeführt. Bei allen Kantonen waren weitere Abklärungen nötig und es wurden persönliche Gespräche mit einem erweiterten Kreis an Akteur\*innen geführt, darunter Heilpädagogische Dienste, spezialisierte Betreuungsangebote, andere Behindertenorganisationen und Spezialist\*innen aus Fachverbänden (vgl. Abb. 3). Die entsprechende Liste der kontaktierten Personen findet sich im Bericht im Rahmen der Danksagung sowie im Schlussbericht des Projektes. Gemäss Einschätzungen des Projektteams konnte durch diesen mehrstufigen Ansatz sichergestellt werden, dass die relevanten Akteure für Projektphase 1 identifiziert wurden und Projektziel 1f somit erreicht ist.

## 3.2 Evaluation Projektphase 2

### 3.2.1 Bewertung der Erreichung der Projektziele

<b>Projektziel</b>	<b>Einschätzung Projektteam</b>
<b>Projektziel 2a: Veröffentlichung und Diffusion des Berichtes</b>	5
Der <a href="#">Bericht</a> wurde am 18. April 2021 auf der Website von Procap Schweiz veröffentlicht, an zahlreiche Organisationen, Fach- und Privatpersonen verschickt und über die Publikation wurde in den Medien berichtet.	
<b>Projektziel 2b: Vernetzung der relevanten Akteur*innen</b>	4
Die Recherchearbeit des Projektteams führte zu zahlreichen Kontakten mit relevanten Akteur*innen, entsprechend gelang die «vertikale Vernetzung» des Projektteams mit den einzelnen Akteur*innen gut. Die Pandemie erschwerte allerdings die «horizontale Vernetzung» unter diesen Akteur*innen. Verschiedene Schritte ermöglichten es, dieses Ziel dennoch zu erreichen. Das Projektteam tat das bestmögliche, um in verschiedenen Kreisen für die Thematik bzw. das Projekt zu sensibilisieren, nahm an verschiedenen Online-Anlässen teil, organisierte virtuelle Gespräche sowie die Online-Konferenz vom 11. Mai 2021.	
<b>Projektziel 2c: Sensibilisierung von kantonalen und kommunalen Behörden sowie weiterer Institutionen</b>	5
Es fand bereits im Rahmen der Umfrage ein Austausch mit kantonalen und kommunalen Behörden und weiteren Institutionen statt. Der Bericht wurde an alle Kontaktpersonen verschickt sowie auch an die Mitglieder zahlreicher kantonalen Parlamente. Viele positive Rückmeldungen und die Teilnahme vieler Gesprächspartner*innen an der Online-Konferenz zeugen von einer breiten Sensibilisierung.	
<b>Projektziel 2d: Förderung der öffentlichen Wahrnehmung</b>	5
Am 11. Mai 2021 fand die nationale Konferenz «Kita für alle – auch für Kinder mit Behinderungen?!» statt ( <a href="#">Video-Aufnahme</a> ). Aufgrund der Pandemie fand die Konferenz, nach Rücksprache mit dem eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, online statt.	



### 3.2.2 Projektziel 2a; 2c; 2d

**Evaluationsfrage (1): Haben die Ergebnisse die relevanten Akteure (Betroffene, Behörden, Kita-Verbände, Betroffenenorganisationen etc.) erreicht?**

Die Diffusion der Ergebnisse, die Förderung der öffentlichen Wahrnehmung sowie die Sensibilisierung der Zielgruppen kann anhand von zahlreichen Indikatoren aufgezeigt werden.

Tabelle 4: Erster Teil der Indikatoren für Projektziele 2a; 2c; 2d

Indikator	Messgrösse	Resultat
Förderung der öffentlichen Wahrnehmung über Medienartikel	Anzahl Medienartikel (ohne eigene Beiträge in Zeitschriften)	Gesamtschweizerisch <ul style="list-style-type: none"> <li>- 15 Medienartikel (in 34 Zeitungen erschienen)</li> <li>- 4 Radiobeiträge</li> <li>- 1 Teletext-Beitrag</li> <li>- 1 SDA-Meldung</li> <li>- vgl. Medienspiegel im Anhang</li> </ul>
Förderung der öffentlichen Wahrnehmung über Medienmitteilungen	Anzahl Medienmitteilungen	2 Medienmitteilungen (dreisprachig) <ul style="list-style-type: none"> <li>- <a href="#">Medienmitteilung</a> vom 18.04.2021</li> <li>- <a href="#">Medienmitteilung</a> vom 29.06.2021</li> </ul>
Förderung der öffentlichen Wahrnehmung über Interviews in Zeitungen/Radio	Anzahl Gespräche für allfällige Beiträge in Zeitungen/Radios	5 Gespräche (vgl. Medienspiegel) <ul style="list-style-type: none"> <li>- NZZ am Sonntag: Artikel vom 18.04.2021)</li> <li>- Le Matin Dimanche: Artikel vom 18.04.2021</li> <li>- Radio Südostschweiz: Beitrag vom 27.04.2021</li> <li>- Radio Cité Genève: Beitrag vom 1.7.2021</li> <li>- Le Nouvelliste: Gespräch am 1.7.2021</li> </ul>
Diffusion der Ergebnisse, Procap-intern	Anzahl Newsletter Procap-intern	3 Newsletter-Beiträge zum Projekt. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Newsletter geht an die 21'000 Mitglieder von Procap in der ganzen Schweiz.</li> </ul>
Diffusion der Ergebnisse, Procap-extern	Anzahl Mailings und Medienmitteilungen Procap-extern	5 Mailings an Zielgruppe (2600 Personen aus Betreuung, Heilpädagogik, Politik, Verwaltung, Behinderten-organisationen, etc) <ul style="list-style-type: none"> <li>- Save the date Online-Konferenz</li> <li>- Einladung zur Online-Konferenz</li> <li>- Reminder Online-Konferenz</li> <li>- Publikation Bericht</li> <li>- Publikation aktualisierter Bericht</li> </ul>
Diffusion der Ergebnisse durch Dritte	Anzahl Aktivitäten anderer Organisationen zur Diffusion der Resultate	10 Organisationen verbreiteten den Bericht auf ihrer Website oder berichteten darüber in einem Newsletter an ihr Netzwerk: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kibesuisse</li> <li>- Alliance Enfance</li> <li>- Pro Enfance</li> <li>- Pro Familia</li> <li>- Fachverband Mütter- Väterberatung</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inclusion Handicap</li> <li>- Insieme</li> <li>- Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH</li> <li>- Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung IGAB</li> <li>- Stiftung Joël Kinderspitex</li> </ul>
Diffusion der Ergebnisse über Zeitschriften/ Publikationen	Anzahl Beiträge in Zeitschriften/Publikationen	<p>4 Beiträge in Zeitschriften:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <a href="#">Forum</a> (Mitgliedermagazin des Berufsverbandes Heilpädagogische Früherziehung BVF) 02/21 (<a href="#">S. 52-56</a>)</li> <li>- <a href="#">Procap Magazin</a> 02/21 (<a href="#">S. 28/29</a>)</li> <li>- Bildung Schweiz (Fachzeitschrift des Dachverbands der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer), erscheint im Herbst 2021 oder Frühjahr 2022</li> <li>- Revue d'information Social et Santé de Suisse romande (REISO), erscheint voraussichtlich im Herbst 2021</li> </ul>
Vertretung der relevanten Akteursgruppen an der Konferenz	Anwesende Akteursgruppen an Konferenz (F1)	<p>9 anwesende Akteursgruppen (mindestens):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertreter*innen von kommunalen Behörden</li> <li>- Vertreter*innen von kantonalen Behörden</li> <li>- Vertreter*innen der Bundesverwaltung</li> <li>- Mitarbeitende oder Leiter*in eines Betreuungsangebotes (Kita, Tagesfamilie)</li> <li>- Fachexpert*innen oder Student*innen Heilpädagogische Früherziehung</li> <li>- Elternteile eines Kindes mit Behinderung</li> <li>- Mitarbeitende einer Behindertenorganisation</li> <li>- Politiker*innen</li> <li>- Interessierte Privatpersonen</li> </ul>
Vertretung der Sprachregionen bei Konferenz	Anwesende Sprachregionen an Konferenz	<p>3 Sprachregionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutschschweiz</li> <li>- Romandie</li> <li>- Tessin</li> </ul>
Interesse bei Zielgruppe: Indikator 1	Anzahl angemeldete Personen für Konferenz	192 Personen
Interesse bei Zielgruppe: Indikator 2	Anzahl Teilnehmende an Konferenz	180 Personen
Interesse bei Zielgruppe: Indikator 3	Anzahl Aufrufe der Online-Konferenz auf Youtube (nach Abschluss der Konferenz)	101 Aufrufe (Stand 6. Juli 2021)

Zusammenfassend hält das Projektteam die folgenden Punkte fest im Bereich der Diffusion der Ergebnisse, Sensibilisierung der Behörden/weiterer Institutionen sowie Förderung der öffentlichen Wahrnehmung:

- Bei der Kommunikationsstrategie war ein zentraler Bestandteil, dass breit kommuniziert wurde, um eine grösstmögliche Diffusion der Ergebnisse des Berichts zu erreichen. Dies bedeutete unter anderem, dass die Kommunikation zum Projekt durchgehend in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch erfolgte. Dies wurde auch bei allen Mailings, den Befragungen, dem Bericht, der Einladung und der Nachbefragung zur Konferenz so beibehalten. Die Webseite zum Projekt wurde ebenfalls regelmässig aktualisiert und parallel in den drei Sprachen geführt. Dementsprechend standen auch für entsprechende Medienberichte o.ä. sämtliche Unterlagen zum Projekt stets in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung.
- Für die Reichweite des Berichts war es zudem hilfreich, dass die Veröffentlichung der nationalen Analyse von verschiedenen Kreisen erwartet wurde. Viele Akteur\*innen wussten durch die Teilnahme an der Umfrage, durch den Austausch im Rahmen der Recherche und durch den Versand des «Save the date» für die Online-Konferenz, dass der Bericht veröffentlicht werden würde und da eine vergleichbare Standortbestimmung bisher fehlte, war das Interesse am Bericht erfreulicherweise sehr gross. Das Projektteam setzte sich mit Mailings, Präsentationen und Interviews für eine starke Verbreitung der Ergebnisse auf verschiedenen Kanälen ein. Auch die zahlreichen Diffusionsbemühungen (vgl. 3.2.3) und Gespräche in verschiedenen Kreisen trugen zur Verbreitung der Resultate bei.  
Gezielt im Hinblick auf die Veröffentlichung des Berichtes wurde die Liste der Adressat\*innen der Mailings zusätzlich ausgeweitet. So wurden unter anderem auch der Städte- und Gemeindeverband, nationale und kantonale Parlamentarier\*innen über die Veröffentlichung informiert.
- Kritisch kann angemerkt werden, dass aufgrund des Fokus auf die einzelnen Kantonsverwaltungen die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK eher spät im Projektverlauf kontaktiert wurde.
- In der Medienmitteilung zur Publikation des Berichts im April 2021 gelang es, die umfangreichen Ergebnisse, die sich im Bericht über 200 Seiten erstrecken, auf die wichtigsten Punkte zu reduzieren. So wurden die Resultate von den Medien mit grossem Interesse aufgenommen. Zwei fundierte Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung und Le Matin Dimanche (Zusatzrecherchen der Autor\*innen), die prominente Erwähnung in den Abendnachrichten von Radio SRF und eine SDA-Mitteilung auf Deutsch, Französisch und Italienisch führten dazu, dass zahlreiche andere Zeitungen auf den Bericht verwiesen.
- Zudem erhielt das Projektteam viele positive Rückmeldungen von Fachpersonen aus den Bereichen Betreuung, Heilpädagogik und von Eltern von Kindern mit Behinderungen. Dank Anfragen für Beiträge in Fachzeitschriften und Vorträge wird die Sensibilisierung in weiteren Kreisen ermöglicht.
- Das Interesse am Thema war und ist gross, was sich einerseits in der Anzahl und Vielfalt der Teilnehmenden an der Online-Konferenz widerspiegelt. Das Publikum war fachlich sehr divers und es waren Personen aus 21 Kantonen und etlichen nationalen Organisationen dabei. An der Konferenz waren zudem alle Sprachregionen vertreten. Andererseits zeigt sich das Interesse darin, dass einige Lokalpolitiker\*innen von sich aus nach Erhalt des Berichts aktiv wurden und mit Verweis auf den Bericht politische Vorstösse einreichten.

Abschliessend kommt das Projektteam deshalb zum Schluss, dass die Projektziele Diffusion, Sensibilisierung und Förderung der öffentlichen Wahrnehmung, gemessen an den

Indikatoren aus Tabelle 4, erreicht wurden. Ergänzt wird diese Selbsteinschätzung, wie in 2.3 erläutert, durch die Einschätzung der Teilnehmenden der Konferenz. Diese Ergebnisse werden in den folgenden Tabellen 5 und 6 dargestellt und dienen dazu, die Perspektive der Akteursgruppen auf den Bericht, sowie auf die durchgeführte Konferenz, in die Evaluation einfließen zu lassen.

**Evaluationsfrage (2): Wie schätzen die relevanten Akteure die Ergebnisse des Berichtes ein?**

Die Reaktionen nach der Publikation des Berichts zeigten, dass Personen, die sich noch wenig mit der Thematik auseinandergesetzt hatten, die Relevanz des Themas und den Handlungsbedarf rasch erkannten (Medienschaffende, Politiker\*innen, Mitarbeitende von kantonalen Behörden). Der Bericht vermag also für das Thema zu sensibilisieren. Weiter reagierten Fachpersonen aus den Bereichen Betreuung oder Heilpädagogik oder von anderen Behindertenorganisationen dahingehend, dass sie froh sind, dass es eine Standortbestimmung gibt, die für weiteres Engagement eine hilfreiche Referenz ist. Besonders hervorgehoben wurden dabei die Systematik der Analyse, die in dieser Art bisher fehlte, und die Vielfalt der Perspektiven, die bei der Bestandesaufnahme berücksichtigt wurden.

In einer Umfrage bei den Teilnehmenden der Online-Konferenz beurteilten 85% der Befragten den Bericht als nützlich und die Ergebnisse als relevant. Wer die Qualität des Berichts beurteilen konnte, da er/sie den Bericht gelesen hat, schätzt die Qualität fast ausnahmslos als sehr oder eher hoch ein. Auf die Frage, ob einige Aspekte im Bericht zu wenig aufgegriffen wurden, nannten nur 7 Befragte einen konkreten Aspekt. Genannt wurden die Sicht der Kindertagesstätten, die Situation von Kindern mit ASS, die Einstellung der Eltern zur Inklusion, das Thema Spielgruppen und das Vorgehen bei der Kontaktaufnahme mit Kindertagesstätten. Die anderen 86 Teilnehmenden der Umfrage betrachten den Bericht als vollständig oder konnten dies nicht beurteilen.

Eine sehr grosse Mehrheit der Teilnehmenden der Nachbefragung (90%) ist der Meinung, es wäre nützlich, eine entsprechende Analyse in ein paar Jahren nochmals durchzuführen. Da sich der Bereich der familienergänzenden Betreuung nach wie vor stark entwickelt, sähe eine Beurteilung der nationalen Lage in wenigen Jahren wohl anders aus.

Tabelle 5: Zweiter Teil der Indikatoren für Projektziele 2a; 2c; 2d

Indikator	Messgrösse	Resultat
Einschätzung der Nützlichkeit des Berichtes	Nachbefragung Konferenz: F6	88 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr nützlich: 48.86%</li> <li>▪ eher nützlich: 36.36%</li> <li>▪ mittelmässig nützlich: 4.55%</li> <li>▪ wenig nützlich: 1.14%</li> <li>▪ nicht nützlich: 0%</li> <li>▪ kann ich nicht beurteilen: 9.09%</li> </ul>
Einschätzung der gesellschaftlichen	Nachbefragung Konferenz: F7	89 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert:

Relevanz der Ergebnisse		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hohe Relevanz: 42.7%</li> <li>▪ eher hohe Relevanz: 42.7%</li> <li>▪ mittelmässige Relevanz: 5.62%</li> <li>▪ eher niedrige Relevanz: 1.12%</li> <li>▪ sehr niedrige Relevanz: 0%</li> <li>▪ kann ich nicht beurteilen: 7.87%</li> </ul>
Einschätzung zur Qualität des Berichts	Nachbefragung Konferenz: F8	<p>87 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hohe Qualität: 29.89%</li> <li>▪ eher hohe Qualität: 52.87%</li> <li>▪ mittelmässige Qualität: 1.15%</li> <li>▪ eher niedrige Qualität: 0%</li> <li>▪ sehr niedrige Qualität: 0%</li> <li>▪ kann ich nicht beurteilen: 16.09%</li> </ul>
Einschätzung zur Vollständigkeit des Berichts	Nachbefragung Konferenz: F9	<p>Auf die Frage, ob einige Aspekte im Bericht zu wenig aufgegriffen wurden, nannten nur 7 von 93 Personen einen Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sicht der Kindertagesstätten</li> <li>▪ Situation von Kindern mit ASS</li> <li>▪ Einstellung der Eltern zur Inklusion</li> <li>▪ Thema Spielgruppen</li> <li>▪ Vorgehen bei Kontaktaufnahme Kitas</li> </ul>
Nützlichkeit einer allfälligen regelmässigen Publikation	Nachbefragung Konferenz: F10	<p>83 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hilfreich: 50.60%</li> <li>▪ eher hilfreich: 32.53%</li> <li>▪ mittelmässig hilfreich: 7.23%</li> <li>▪ wenig hilfreich: 2.41%</li> <li>▪ nicht hilfreich: 0%</li> <li>▪ hilfreich unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. nicht zu häufig, Zielsetzung Finanzierung konkretisieren): 7.23%</li> </ul>

### Evaluationsfrage (3): Wie schätzen die relevanten Akteure die Konferenz ein?

Mit der nationalen Online-Konferenz wurden verschiedene Ziele verfolgt. Ein erstes Ziel war die Präsentation der Ergebnisse der Analyse. Die Herausforderung dabei war, dass die Teilnehmenden sehr unterschiedlich grosses Vorwissen hatten. Gemäss qualitativen Rückmeldungen ist es gelungen, die Ergebnisse des Berichts Personen aus verschiedensten Bereichen näher zu bringen. Gut 90% der Teilnehmenden der Nachbefragung beurteilten die Konferenz als interessant und gut durchgeführt.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> In allen 3 Sprachversionen der Nachbefragung wurde nach der Qualität der Durchführung gefragt. In der deutschen Nachbefragung waren die Antwortkategorien sehr interessant, eher interessant, etc.

Ein weiteres Ziel war das Vorstellen von Best-Practice-Beispielen durch Fachpersonen, um zu zeigen, dass Inklusion möglich ist, es aber entsprechende Rahmenbedingungen dafür braucht. Vielen Teilnehmenden gab die Konferenz neue Denkanstösse und animierte sie, sich weiter in diesem Bereich zu engagieren. Die Fachpersonen auf dem Podium erhalten laufend Anfragen, ihre Ausführungen stiessen offenbar auf grosses Interesse. Diese Rückmeldung zeigt auch, dass eine gewisse Vernetzung trotz Online-Durchführung gelang und dass verschiedene Regionen voneinander lernen können.

Während der Vorbereitung wurde zudem das Ziel verfolgt, die Konferenz einem möglichst breiten Publikum verfügbar zu machen. Die gesamte Konferenz war zweisprachig (deutsch und französisch) verfügbar und im Vorfeld wurden Gebärdensprachdolmetschende organisiert. Da es aber keine entsprechende Anmeldung gab, wurde auf die Übersetzung in Gebärdensprache verzichtet.

Die individuellen Rückmeldungen zur Konferenz waren grösstenteils sehr positiv. Speziell hervorgehoben wurde die klare und angenehme Moderation, die gute Organisation und das Setting mit den unterschiedlichen Perspektiven aus verschiedenen Landesteilen. Die Podiumsrunde motivierte, dranzubleiben und die Best-Practice-Beispiele zeigen, dass Inklusion gelingen kann. Die wenigen kritischen Rückmeldungen betrafen die Länge der Veranstaltung (zu lange) und technische Mängel (Lautstärke der Übersetzung).

Tabelle 6: Dritter Teil der Indikatoren für Projektziele 2a; 2c; 2d

Indikator	Messgrösse	Resultat
Einschätzung der Inhalte der Konferenz	Nachbefragung Konferenz: F2	93 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr interessant: 67.74%</li> <li>▪ eher interessant: 29.03%</li> <li>▪ mittelmässig interessant: 3.23%</li> <li>▪ wenig interessant: 0%</li> <li>▪ nicht interessant: 0%</li> <li>▪ kann ich nicht beurteilen: 0%</li> </ul>
Einschätzung der Qualität der Durchführung der Konferenz	Nachbefragung Konferenz: F3	93 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr interessant: 62.37%</li> <li>▪ eher interessant: 31.18%</li> <li>▪ mittelmässige interessant: 6.45%</li> <li>▪ wenig interessant: 0%</li> <li>▪ nicht interessant: 0%</li> <li>▪ kann ich nicht beurteilen: 0%</li> </ul>
Wirkung der Konferenz	Nachbefragung Konferenz: F4	93 Personen haben sich in der Nachbefragung dazu geäussert (Mehrfachnennung war möglich): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ animiert mich, in meinem Kanton aktiv zu werden: 24x genannt</li> </ul>

Dies ist auf einen Fehler des Projektteams zurückzuführen. In der französischen und italienischen Nachbefragung war die Antwortauswahl korrekt.

		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hat mir den Handlungsbedarf aufgezeigt: 52</li> <li>▪ hat mir aufgezeigt, wie wir vorgehen könnten: 22</li> <li>▪ hat mir neue Sichtweisen zur Inklusion eröffnet: 18</li> <li>▪ hat mir Denkanstösse gegeben: 56</li> <li>▪ hat mir wenig Neues gebracht: 11</li> <li>▪ hat mir nichts Neues gebracht: 0</li> </ul>
--	--	---

### 3.2.3 Projektziel 2b

#### **Evaluationsfrage: Gelang eine Vernetzung der relevanten Akteure (u.a. durch die durchgeführte Tagung)?**

Für die Erstellung des Berichts, dessen Diffusion, die Durchführung der Tagung sowie im Rahmen von Gesprächssettings und weiteren Vernetzungsanlässen stand das Projektteam in Kontakt mit mehreren tausend Personen. Aufgrund diverser Rückmeldungen schliesst das Projektteam, dass es mit dem Bericht gelang, einen Standard zu setzen, auf den sich die relevanten Akteur\*innen im Bereich der familienergänzenden Betreuung von Kindern mit Behinderungen nun beziehen.

Bedingt durch die Covid-19-Pandemie war der Beitrag des Projekts im Bereich der vertikalen Vernetzung des Projektteams mit den einzelnen Akteur\*innen grösser als die horizontale Vernetzung dieser Akteur\*innen untereinander. Namentlich die Tatsache, dass die Konferenz wegen der Pandemie online durchgeführt werden müssen, verunmöglichte es, dass die gegen 200 Teilnehmenden gegenseitig ins Gespräch kommen konnten. Für einen gewissen horizontalen Vernetzungseffekt sorgte hingegen das Versenden einer Teilnehmenden-Liste. Ein physisches Treffen mit allen Akteur\*innen an einem Ort hätte hier sicherlich den grösseren Effekt gehabt als die Online-Durchführung. Durch zwei Instrumente wurde trotzdem versucht, die horizontale Vernetzung zu fördern:

- An der Konferenz wurden Best-Practice-Beispiele von diversen Institutionen schweizweit bekannt gemacht und eine Liste aller Teilnehmenden zur Verfügung gestellt, um das gegenseitige Lernen und den Austausch zu fördern.
- Der Bericht enthält sehr viele Kontaktdaten bezüglich den regionalen Zuständigkeiten, aber auch von Institutionen und Einzelpersonen, die je nach Fragestellung hilfreich sein können. So können weitere Personen von den im Projekt geschaffenen Kontakten profitieren. Hinzu kommt, dass der Bericht im Kantonsteil eine umfangreiche Sammlung von hilfreichen Adressen in allen Kantonen enthält, was es einzelnen Personen und Organisationen auch erleichtert, auf andere Kontakte hinzuzugehen.

Das Projektteam hat ausserhalb der Konferenz verstärkt auf «Gesprächssettings» gesetzt, um das Ziel der Vernetzung lokal und teilweise auch regionsübergreifend zu erreichen. Unter Gesprächssettings werden Gespräche, Informationsaustausche und Treffen mit verschiedenen Akteur\*innen zusammengefasst, die die Verbesserung der Versorgungs- und/oder Finanzierungssituation auf kommunaler oder kantonaler Ebene zum Ziel haben. Weiter hat das Projektteam während dem ganzen Projektverlauf zahlreiche bilaterale

Vernetzungsanlässe durchgeführt und dabei die einzelnen Akteur\*innen jeweils auf weitere Personen und Organisationen hingewiesen, die für ihren jeweiligen Fokus interessant sein könnten. Auch die Teilnahme an verschiedensten Treffen in Fachkreisen und unterschiedlichen Gremien wird unter dem Begriff «Vernetzungsanlässe» aufsummiert. Obwohl Projektphase 2 zeitlich gekürzt wurde um Projektphase 1 plangemäss abschliessen zu können, so konnten trotzdem zahlreiche Vernetzungs- und Diffusionsaktivitäten bzw. Gesprächssettings durchgeführt werden (vgl. Tabelle 7). Häufig konnte das Projektteam das Projekt und/oder die Ergebnisse im Rahmen dieser Anlässe auch präsentieren und so zu einer weiteren Diffusion beitragen. Eine detaillierte Auflistung aller Aktivitäten findet sich im Anhang des Evaluationsberichtes.

Tabelle 7: Indikatoren für Projektziel 2b

Indikator	Messgrösse	Resultat
Vernetzung: Indikator 1	Anzahl durchgeführte Vernetzungs- und Diffusionsaktivitäten sowie Diffusionsaktivitäten Procap-intern	31 Aktivitäten, vgl. Anhang
Vernetzung: Indikator 2	Anzahl Gesprächssettings	11 Aktivitäten, vgl. Anhang

Aufgrund der zahlreichen Teilnahmen oder Durchführung von Vernetzungsaktivitäten, sowie des umfassenden, neu aufgebauten Netzwerkes und der aufgebauten Expertise in diesem Fachbereich beurteilt das Projektteam das Projektziel der Vernetzung als gut erfüllt.



#### 4. Fazit

Die Projektziele konnten aus Sicht des Projektteams grösstenteils vollständig erfüllt werden. Begünstigend auf die Zielerreichung wirkten die investierten, zeitlichen Ressourcen des Projektteams und der Gesamtorganisation von Procap Schweiz, die früh gestartete und gelungene Vernetzung mit anderen Akteur\*innen, die Kooperation mit zuverlässigen Kernpartner\*innen aus Betreuung, Heilpädagogik und Forschung, eine Zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie sowie auch die hohe Relevanz der Thematik. Das Projektteam identifiziert im Wesentlichen zwei Faktoren, welche den Projektverlauf massgeblich beeinflusst haben. Als erster Faktor ist das Vorgehen beim Erarbeiten der nationalen Bestandesaufnahme zu nennen. Durch die umfassenden Kompetenzen von Kantonen und Gemeinden im Bereich der Bewilligung, Aufsicht und Subventionierung von familienergänzender Kinderbetreuung resultiert schweizweit eine entsprechende Vielfalt an Systemen in den Bereichen Angebot und Finanzierung. Deshalb war es aus Sicht des Projektteams unabdingbar, die entsprechenden Daten für die Bestandesaufnahme auf kantonaler oder gar kommunaler Ebene zu erheben, um zu einer aussagekräftigen Bestandesaufnahme zu kommen. Nur durch einen massiv erhöhten zeitlichen Aufwand konnte das Ziel einer nationalen Bestandesaufnahme erreicht werden. Für die Umsetzung der Bestandesaufnahme wurde von der zeitlichen Planung des Projektes, aber auch von der Planung der Ressourcen des Projektteams, abgewichen. Dies wiederum wirkte sich auf die zweite Projektphase aus, welche kürzer und dafür intensiver ausfiel als im ursprünglichen Zeitplan vorgesehen. Aus Sicht des Projektteams war der erfolgreiche Abschluss von Projektphase 1 jedoch essenziell für den weiteren Verlauf des Projektes, namentlich für die Diffusion, die Vernetzung und für einen möglichen Fortschritt Richtung Gleichstellung von Kindern mit Behinderungen in der familienergänzenden Betreuung. Insgesamt konnte alle geplanten Diffusions- und Vernetzungsaktivitäten durchgeführt werden, einfach in einem dichteren Rhythmus als ursprünglich geplant. Die Aktivitäten der Projektphase 2 und 3 werden auch nach Ablauf der Finanzierung durch das EBGB von Procap weitergeführt. Als zweiter, wesentlicher Einflussfaktor ist die Covid-19-Pandemie zu nennen. Diese wurde bei der Eingabe des Projektes bereits als mögliches Risiko für den Projektverlauf identifiziert. In internen Prozessen gelang es deshalb, flexibel zu reagieren und die Projektplanung in jeder Projektphase entsprechend an die Umstände (z.B. Home-Office-Pflicht) anzupassen und die Weiterführung des Projektes stets zu gewährleisten. In der Zusammenarbeit mit externen Akteur\*innen blieb die Pandemie als erschwerender Faktor während der ganzen Projektdauer bestehen. Dies führte einerseits in Projektphase 1 dazu, dass sich die Datenerhebung schwieriger gestaltete, da externe Akteur\*innen, wie beispielsweise Kindertagesstätten, stark durch das veränderte Tagesgeschäft und die damit verbundenen Ausfälle absorbiert waren. Projektphase 2 wurde insofern beeinflusst, dass tendenziell weniger Möglichkeiten für Vernetzung (z.B. Treffen von Fachgruppen, Mitgliederversammlungen etc.) vorhanden waren und durch die Online-Durchführung sämtlicher Vernetzungsangebote, darunter auch die Online-Konferenz von Procap, die horizontale Vernetzung stark eingeschränkt war. Nichtsdestotrotz konnten aus Sicht des Projektteams, unter Berücksichtigung des externen Faktors Covid-19-Pandemie, auch die Ziele der zweiten Projektphase vollständig erreicht werden.

## 5. Empfehlungen

Aus der Reflexion des Projektes leitet das Projektteam die folgenden Empfehlungen ab:

- **Bestehende Lücken schliessen**

Durch das Projekt wurde aufgezeigt, dass nach wie vor sehr grosse Wissenslücken bestehen im Bereich der Betreuung und Bildung von Kindern mit Behinderungen im Vorschulalter. Wie aus den Rückmeldungen auf das Projekt ersichtlich wird, konnte das Projekt in einem ersten Schritt ein Teil dieser Wissenslücke füllen. Bei einem Grossteil der Ausführungen musste jedoch auf eigene Datenerhebungen sowie Schätzungen zurückgegriffen werden. Die Verbesserung der offiziellen Datenlage, auf kantonaler oder nationaler Ebene, ist deshalb eine dringende Empfehlung des Projektteams.

Angesichts der nach wie vor erheblichen kantonalen Unterschiede in der Versorgungslage gilt es ebenso, den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Best-Practice Beispielen weiterzuführen. Für die Vernetzung wird das Projektteam auch nach dem formellen Abschluss des Projektes weiterhin zur Verfügung stehen. Weiter stellt das Projektteam fest, dass vielerorts der gesamte Bereich der familienergänzenden Betreuung im Vorschulalter kommunal geregelt ist. Aus Sicht der Projektteams ist es eine grosse Herausforderung, die familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen auf kommunaler Ebene zu regulieren und zu finanzieren. Dies insbesondere im Falle von Kindern mit schwereren Behinderungen, da die Betreuungskosten insbesondere für kleinere Gemeinden eine erhebliche finanzielle Herausforderung darstellen können. Basierend auf dieser Ausgangslage erachtet es das Projektteam als notwendig, dass vermehrt überkommunale und kantonale Regelungen für die Regulierung und Finanzierung von familienergänzenden Betreuungsangeboten für Kinder mit Behinderungen angestrebt wird. Aus gleichstellungspolitischer Sicht beurteilt es das Projektteams als unabdingbar, dass der diskriminierungsfreie Zugang zu familienergänzender Betreuung schweizweit gewährleistet werden kann und dieser sich nicht von Wohngemeinde zu Wohngemeinde stark unterscheidet.

- **Projekt gezielt weiterführen oder weiterentwickeln**

Die Bestandesaufnahme, die in Projektphase 1 erarbeitet wurde, hat eine zentrale Wissenslücke geschlossen. Eine vergleichbare Bestandesaufnahme, welche die schweizweite Situation sowie alle 26 Kantone analysiert, existierte bisher nicht. Die Nachbefragung der Konferenz hat ergeben, dass 83% aller Befragten, welche unterschiedlichen Akteursgruppen zugehörig sind, eine periodische Wiederholung dieser Bestandesaufnahme sehr oder eher hilfreich fänden.

Das Projektteam teilt diese Einschätzung. Die im Bericht enthaltenen Informationen bilden den Informationsstand Ende 2020/Anfang 2021 ab. Anhand der laufenden Verbesserungsbemühungen zeigt sich jedoch, dass sich momentan sehr viel in dieser Thematik entwickelt und zahlreiche Verbesserungsbemühungen auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlicher Geschwindigkeit im Gang sind. Auch durch die Vernetzung und Diffusion in Projektphase 2 sowie durch die Projektphase 3, welche nach dem eigentlichen Projektabschluss weitergehen wird, werden lokale oder kantonale Verbesserungsbemühungen angestossen oder begleitet.

Angesichts der Tatsache, dass die Informationen rasch ihre Aktualität verlieren, ist es aus Sicht des Projektteams deshalb sinnvoll, eine ähnliche Bestandesaufnahme im

Abstand von 3-5 Jahren zu wiederholen. Da ein Grossteil der Grundlagenarbeit bereits besteht, wäre es zudem möglich, darauf aufzubauen und Ressourcen zu sparen. Es bestünde auch die Option, das Projekt gezielt auf andere Gesichtspunkte hin mit einer leicht abgeänderten Fragestellung weiterzuentwickeln (z.B. Qualitätsstandards in Betreuungsangeboten) bzw. zu ergänzen.

- **Erfahrungswerte in zukünftige Projekte einfließen lassen**

Für eine allfällige erneute Durchführung oder Weiterentwicklung sieht das Projektteam zwei Aspekte als zentral, die aus der Evaluation abgeleitet werden können. Um das Projektziel einer schweizweiten Bestandesaufnahme zu erreichen, musste ein grosser Aufwand erbracht werden, um die kantonal und kommunal unterschiedlichen Situationen zu erfassen und korrekt zu analysieren. Das Projektteam empfiehlt deshalb, bei einer allfälligen erneuten Durchführung entweder die personellen Ressourcen des Projektteams auszubauen oder die Projektdauer zu verlängern. Für zukünftige Projekte gilt es weiter zu beachten, dass die Bestandesaufnahme stark von aktuellen Entwicklungen abhängig ist. Sollte eine zukünftige Entwicklung im Bereich des Ausbaus familienergänzender Betreuung für Kinder mit Behinderungen stärker überregional oder national geprägt sein, so gilt es auch, die Identifikation der relevanten Akteur\*innen zu überarbeiten und gegebenenfalls neue Akteur\*innen in das Projekt miteinzubeziehen.

## **6. Valorisierung**

Der Evaluationsbericht wird dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB zugestellt. Weiter wird der Evaluationsbericht auch auf der Webseite des Projektes aufgeführt und ist damit öffentlich einsehbar.

## **7. Anhang**

- Liste mit sämtlichen Vernetzung- und Diffusionsaktivitäten
- Liste mit Gesprächssettings
- Medienspiegel
- Fragebogen der Nachbefragung zur Konferenz, in Deutsch, Französisch und Italienisch
- Vollständige Umfrageergebnisse der Nachbefragung zur Konferenz, in Deutsch, Französisch und Italienisch
- Berichtsanhang 2
- Berichtsanhang 3